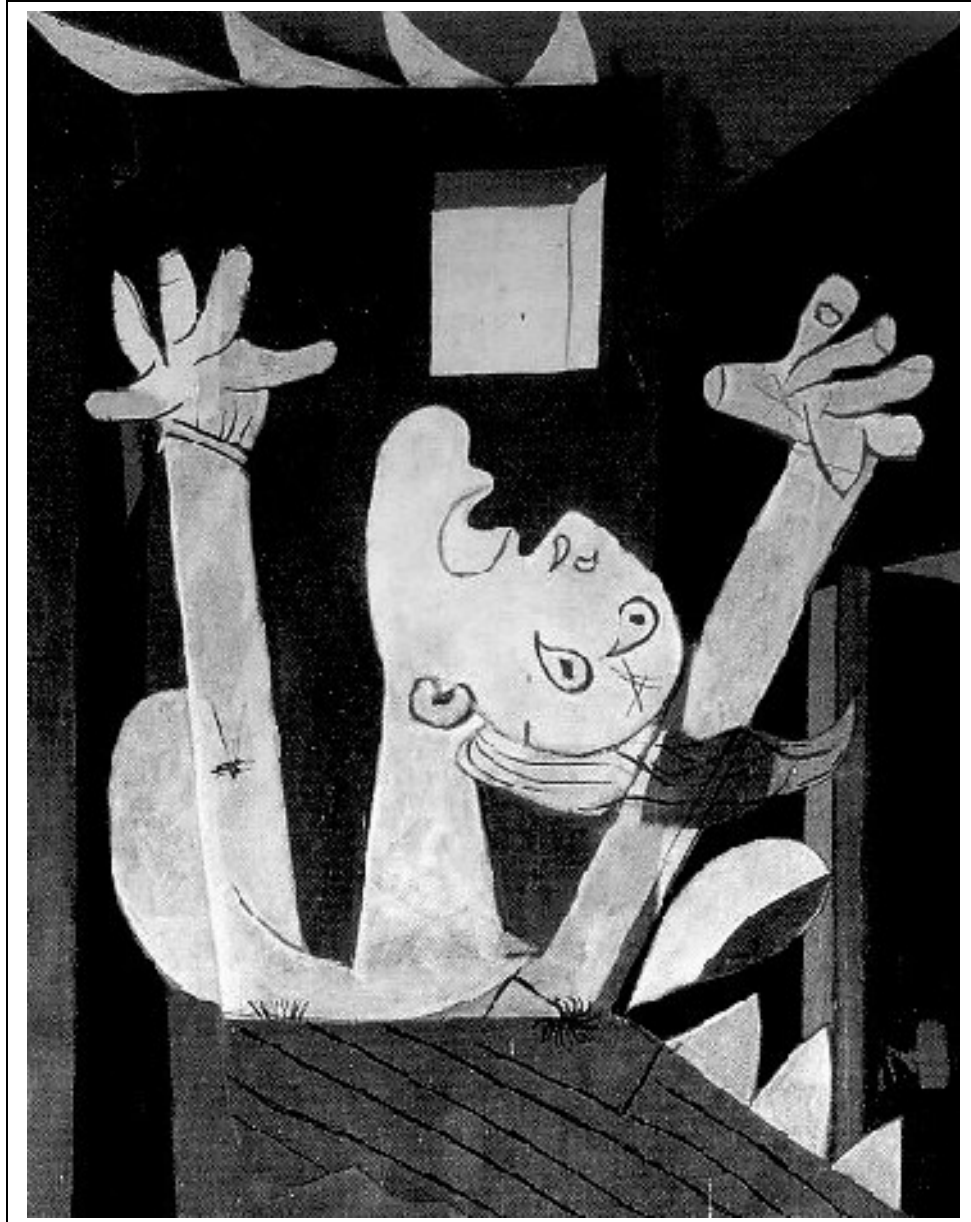


Dr. Peter Zenker

Zwangsarbeit in Siegburg



Dr. Peter Zenker

Zwangsarbeit in Siegburg

Inhalt

1. Einführung
2. Zwangsarbeiter
3. Zwangsarbeit in größeren Siegburger Firmen
4. Zwangsarbeit in kleineren Siegburger Betrieben, Gesellschaften und Einrichtungen,
5. Zwangsarbeiterlager
6. Gefängnis/Haftanstalt/Zuchthaus
7. Tod, Vernichtung, Befreiung
8. Zusammenfassung

Verwendete Quellen und Literatur

Impressum, Dank, Bildnachweis

Titelbild: Ausschnitt aus Picasso, P. Guernica, 1937, Museo del Prado, Madrid;

© 2005 by Dr. Peter Zenker, Siegburg;
im Netz veröffentlicht unter: www.peter-zenker.de

Zwangsarbeit in Siegburg

1. Einführung

Zwangsarbeit in Siegburg während der Zeit des Nationalsozialismus ist eines der dunkelsten Kapitel der Stadtgeschichte. Erst mit der Diskussion um die Entschädigung der Zwangsarbeiter rückte das Schicksal der Menschen, die zwischen 1939-1945 gegen ihren Willen in Siegburg zum Arbeitseinsatz gezwungen wurden, in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zurück.

Entwurzelte, wehrlose Menschen mussten wider ihren Willen einen Teil ihres Lebens fern der Heimat unter erniedrigenden Bedingungen Zwangsarbeit im Regime des Nationalsozialismus (NS-Regime) in Siegburg leisten. Hiesige Einrichtungen, Firmen und Gesellschaften zogen damit schändlich Profit aus dem NS-Regime.

2. Zwangsarbeiter

In der Terminologie der Nationalsozialisten wurden Zwangsarbeiter verharmlosend als Zivil-, Fremd-, oder Ostarbeiter bezeichnet, beziehungsweise als Kriegsgefangene geführt. Sie wurden aus den von den Deutschen überfallenen und besetzten Ländern rekrutiert. Unter Zwangsarbeitern werden in der neueren Literatur die Personen nicht-deutscher Staatsangehörigkeit verstanden, die ab Kriegsbeginn nach Deutschland kamen und hier zur Zwangsarbeit gezwungen wurden. Bis auf einen verschwindend kleinen Bruchteil arbeiteten sie in Siegburg nicht freiwillig, sondern waren „dienstverpflichtet“ und hierher verschleppt worden. Bei dem sogenannten „fremdvölkischen Arbeitseinsatz“ wurden von den Nazis „volkspolitische Gefahren“ und durch „Vermischung der Rassen“ eine „Verunreinigung des deutschen Blutes“ befürchtet. Deshalb erfolgten drastische Ausgrenzungsmaßnahmen zwischen Zwangsarbeitern und der übrigen Bevölkerung. Um kontrollierbar und abgesondert von der deutschen Bevölkerung zu bleiben, wurden die Zwangsarbeiter in Lagern interniert.

Unter den Zwangsarbeitern galt bei den Nazis eine Mehrklassenhierarchie. „Westarbeiter“ standen über den „Ostarbeitern“. „Westarbeiter“ kamen aus den west- und nordeuropäischen Ländern, „Ostarbeiter“ aus Polen und Russland, der UdSSR. Polen und Russen hatten den Status von gekennzeichneten Sklaven.^{1 2 3}

Sie mussten auf ihrer äußeren Kleidung das Schild „P“ (für Polen) – violettes „P“ auf gelbem Grund- und „OST“ (für Russen)-weißer Schriftzug auf blauem Untergrund tragen (Bild 1).

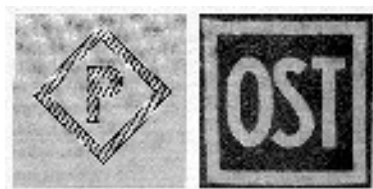


Bild 1: Vorgeschriebene Abzeichen für Zwangsarbeiter aus Polen und Russland⁴

¹ Weinmann, M. (Hrsg.): Das nationalsozialistische Lagersystem (CCP), Frankfurt a. M. 1998;

² Staatz, P.: Zwangsarbeit im Kreis Neuss, Düsseldorf 2003;

³ Reininghaus W./Reimann N. (Hrsg.): Zwangsarbeit in Deutschland 1939-1945 Archiv- und Sammlungsgut, Topographie und Erschließungsstrategien, Bielefeld 2001;

⁴ Arbeitsgemeinschaft der Archivarinnen und Archivare im Erftkreis (Hrsg.): Gezwungenermaßen – Zwangsarbeit in der Region Rhein–Erft–Rur, Bergheim/Erft 2002;

3. Zwangsarbeiter in größeren Siegburger Firmen

Über die Zahl, Einsatzorte und Nationalitäten der Zwangsarbeiter geben die Quellen des Archivs der Stadt Siegburg Auskunft (Tabelle 1).⁵

Firma, Gewerbe, Anschrift	über die Jahre 1939-1945 eingesetzte ZWA	Anzahl der Zwangsarbeiter (ZWA) nach Nationalitäten									
		B	F	G	J	L	NL	P	R	T	
Gedien&Schwade Maschinenfabrik, Alfredstr. 55	1	1									
Ley, Wilhelm Wilhelmstr.	53	6							47		
Rheinische Zell- wolle AG, (Phrix), Wolsdorf	2864	610	33			6		628	489	1080	18
Hagen, Reinold Kunststofffabrik	64		8							56	
Meltzko, Maschinenfabrik	12		3			1				8	
Wurm&Söhne, Schuhfabrik, Kronprinzenstr.	21		7	10						4	
Gefängnis, Strafanstalt Siegb.	4					4					
Krankenhaus Siegburg	6						6				
Koch, Heinr. Maschinenfabrik, Jakobstr.	3									3	
Schneider	19									19	
Breuer, Brauerei	1							1			
Insgesamt	3048	617	51	10	6	5	634	490	1217	18	

Legende: B = Belgier, F = Franzosen, G = Griechen, J = Jugoslawen, L = Luxemburger,
NL = Niederländer, P = Polen, R = Russen, T = Tschechen,

Tabelle 1: Zwangsarbeiter in größeren Siegburger Firmen⁶

⁵ Stadtarchiv Siegburg: Bestand III Nr. 103 und 239;

⁶ Stadtarchiv Siegburg: Bestand III Nr. 103 und 239;

Bei der Rheinische Zellwolle AG, ein Teilbetrieb des Phrix-Werke Konsortiums, waren die meisten Zwangsarbeiter in Siegburg eingesetzt.⁷ Aus der Meldung für den Juni 1943 ergibt sich folgendes Bild:

Nationalität/ Herkunft	Anzahl der Zwangsarbeiter
Belgier	144
Franzosen	32
Niederländer	142
Polen	236
Russen	548
Kriegsgefangene	39
Strafgefangene	185
Insgesamt	1326

Tabelle 2: Bei der Rheinische Zellwolle AG im Juni 1943 eingesetzte Zwangsarbeiter

4. Zwangsarbeit in kleineren Siegburger

Betrieben, Gesellschaften und Einrichtungen

Die Zwangsarbeiter wurden aus den besetzten Gebieten über zentrale Sammellager nach Deutschland transportiert und dort von den Arbeitsämtern „verwaltet“. Hier konnten sich „Arbeitskräftesuchende“ aus Industrie, Handwerk, Firmen und Landwirtschaft „ihre“ Zwangsarbeiter aussuchen. Vergleichbar einem antiken Sklavenmarkt.⁸ Folgende Stellen machten davon Gebrauch:⁹

Abtei Michaelsberg¹⁰
 Ahlefeld, Kartonage, Wilhelmstr.
 Bennerscheid, Hindenburgstr.
 Billig, Schuster, Kaiserstr.
 Bolz, Bäckerei, Luisenstr.
 Brauerei, Hubertusstr.
 Clarenz, Papagei 2
 Degen, Firma, Wilhelmstr.
 Eichen, Bäckerei, Mühlenstr.
 Gies, H.-S.-Str.10
 Haenschel,E., KG
 Hagen, Firma, Hindenburgstr. 140
 Hagen, Reinh. Wilhelmstr.

(Fortsetzung der Auflistung auf der nächsten Seite)

(Fortsetzung der Auflistung der vorstehenden Seite)

Hans, Firma, Dresbach

⁷ Stadtarchiv Siegburg: Bestand III Nr. 103 und 239;

⁸ Weinmann, M. (Hrsg.): Das nationalsozialistische Lagersystem (CCP), Frankfurt a. M. 1998;

⁹ Stadtarchiv Siegburg: Bestand III Nr. 103 und 239;

¹⁰ Anm.: Im Juni 1940 wurde in großen Teilen der Abteigebäude ein Lazarett eingerichtet. Die Einrichtung des Lazaretts lag ganz im Interesse der Mönche; denn sie hofften, dadurch der drohenden Aufhebung der Abtei durch die Geheime Staatspolizei entgegen zu können. Trotzdem erfolgte am 6.5.1941 die Beschlagnahme des Klosters wegen angeblicher Reichsfeindlichkeit. Die Abtei war von da an nur noch Lazarett. Vor der Zerstörung der Abtei am 28.12.1944 waren zeitweilig bis zu 800 Betten dort belegt. [Weber, W., Mittler, M.: Die Geschichte der Abtei Michaelsberg in Siegburg seit ihrer Neugründung im Jahre 1914, Siegburg 1967];

Heinrich, Firma, Wilhelmstr.
Honnef, Andreas, Kohlenhandlung
Klein, Metzger, Zeithstr.52
Koch, Jakobstr.84
Kohr, Firma
Kurscheid, Firma
Kurtenbach, Kohlenhandlung, Zeithstr.
Lamsfuß, Rud., Ernststr.
Limbach, Kaiserstr.137
Marenbach, Peterstr.8
Mikus, Friseur
Mirus, Firma, Bonnerstr.
Müller, Dentist
Müller, Hindenburgstr.152
Müller, Metzgerei, Kaiserstr.18
Neifer, Gartenbaubetrieb
Peters, Firma, Mühlenstr.
Poppel, Firma, Kronprinzenstr.
Raderscjeod, Aulgasse
Rath, Gartenstr.
Rech, Zahnarzt, Bahnhofstr.
Reute, Bonner Str.
Rück, Bäckerei, Zeithstr.55
Schastian, Alleestr. 7
Schneider, Dahnweg
Schüler, Otto
Seiler, Seehofstr.
Siegwerke, Alfredstr.
Sinzig, Gärtnerei, Zeithstr.17
Stadtbauamt, Abt. Stadtwald/Forst
Stiel, Gebr., Luisenstr.
Sünner, Bäckerei
Sünner, Kaiserstr.28
Ufer, Firma, Alleestr.
Walterscheid, Firma, Augustastr.
Weber, Hohenzollernstr.45
Wegemann, Heinrich, Kohlenhandlung
Weiser, Metzgerei, Holzgasse 5
Werner, Conditorei
Westerwerke, Zeithstr.
Wintgen, Firma, Adolf-Hitler-Platz 25
Wolter, Metzgerei
Zimmermann, Bäckerei, Holzgasse 64

In den durchgesehenen Quellen und der Literatur wurden keine Hinweise auf jüdische Zwangsarbeiter in Siegburg gefunden. Hierzu geben sicherlich Daten des Standesamtes Siegburg Aufschluss. Obwohl im Rahmen dieser Untersuchung eine Anonymisierung von Standesamtsdaten vom Verfasser zugesichert war, wurde der Einblick in diese Daten vom Standesamt nicht gestattet.¹¹

¹¹ Anm.: Auch für den Geschichtsverein von Siegburg (Prof. H. Fischer, Stadt Blankenberg/Sieg) stellte sich die Frage nach den jüdischen Zwangsarbeitern, (Memo vom 4.1.2006);

5. Zwangsarbeiterlager

Für die Unterbringung von Tausenden von Zwangsarbeitern richtete das NS-Regime in Siegburg verschiedene Lager ein: „Arbeitslager“, „Gemeinschaftslager“, „Lager für Kriegsgefangene“, die besonders streng bewacht wurden, oder „Wohnlager“, wie einige verharmlosend genannt wurden. Eine besonders menschenunwürdige Form der Unterbringung erfuhren die Zwangsarbeiter in der Haftanstalt in Siegburg und den auf dem Gelände der Haftanstalt befindlichen Baracken.

Über die Unterbringung in Zwangsarbeiterlagern kann der Autor deshalb so genau berichten, weil er selbst gleich nach dem Krieg in einem von Zwangsarbeitern geräumten Lager in Neurath/Grevenbroich unter Zwangsarbeiterbedingungen leben musste. In Bild 2 ist dieses Barackenlager dargestellt.

Als Lagerstatt dienten in diesem Lager, das aus einfachen Holzbaracken bestand, doppelstöckige Eisenbetten mit Strohmattentzen. Die Bettdecke war eine raue Pferde- decke. Für jede Person stand ein Haken zum Aufhängen der Kleidung zur Verfügung. Für zwei Räume gab es einen Kohleofen als zentrale Feuerstelle. Die Fenster waren vergittert. Fließendes Wasser gab es an Zentralstellen außerhalb der Baracken. Als Toiletten waren ebenfalls außerhalb der Baracken Plumpsklos aufgestellt. Schlimms- te hygienische Verhältnisse waren Kennzeichen des Lagers. Mangel an Chlorkalk für die Plumpsklos war Ausgangspunkt für Ungeziefer wie Läuse, Mäuse und Ratten.¹² Die Epidemie im Gefängnis Siegburg mit den vielen Toten kurz vor dessen Befreiung resultierte aus den furchtbaren hygienischen Verhältnissen. Darauf wird in Kapitel 6 genauer eingegangen.

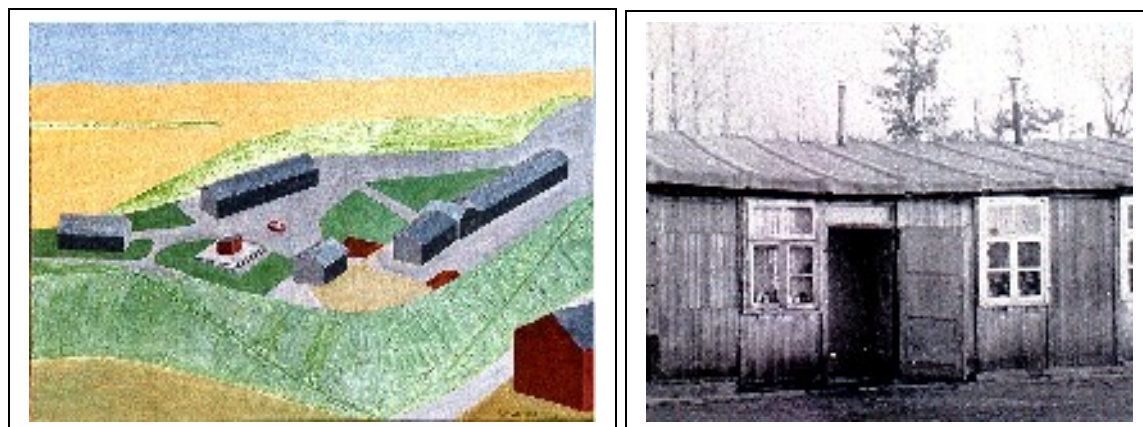


Bild 2: Barackenlager für Zwangsarbeiter; Gesamtansicht und Detail

¹² Zenker, P.: Die Zwangsarbeiterlager und das Flüchtlingslager in Neurath, in: Jahrbuch für den Rhein-Kreis Neuss 2005, Neuss 2004, S.104-109;
Zenker, P.: Zwangsarbeiter- und Flüchtlingslager in Neurath, www.peter-zenker.de

In Siegburg gab es 12 Zwangsarbeiterlager. Hinzuzurechnen ist das Gefängnis/Zuchthaus Siegburg, welches 16 sogenannte „Arbeitskommandos“ hatte. Das waren Arbeitsgruppen von bis zu 500 Menschen, die in verschiedenen Firmen eingesetzt und in Lagern untergebracht waren, die sich auf den Firmengeländen befanden.^{13 14 15 16}

In der nachstehenden Tabelle 3 sind aus Gründen der Vollständigkeit auch das Gefängnis/Zuchthaus in Siegburg (Nr. 13 in der Tabelle), aus dem heraus auch Zwangsarbeit verrichtet wurde sowie das Lager des Reichsarbeitsdienstes (Nr. 5 in der Tabelle) aufgenommen.¹⁷

(Tabelle 3 siehe nachfolgende Seite)

¹³ LVR-Rhein. Archiv- und Museumsamt, Brauweiler: Bestand BUR 73, Reg. Bez. Köln/412, „Camps douteux“; Archiv des Services des Victimes de la Guerre, Brüssel: Aktenbestände der „Enquête sur les prisons et les camps douteux“;

¹⁴ Schröder, J.: Überraschender Fund umfangreicher Zwangsarbeiter-Listen im Archiv des Services des Victimes de la Guerre in Brüssel, Der Archivar 53 (2000), H. 4;

¹⁵ Schröder, J.: Aktenbestände im „Archiv Des Service Des Victimes De La Guerre“ in Brüssel; Die „Enquête sur les Prisons et les champs douteux“ in Reininghaus W./Reimann N. (Hrsg.): Zwangsarbeit in Deutschland 1939-1945 Archiv-und Sammlungsgut, Topographie und Erschließungsstrategien, Bielefeld 2001;

¹⁶ Schröder, St.: Disparate Quellenlage: Die Displaced Persons; in: Reininghaus, W./ Reimann, N. (Hrsg.): Zwangsarbeit in Deutschland 1939-1945 Archiv-und Sammlungsgut, Topographie und Erschließungsstrategien, Bielefeld 2001;

¹⁷ LVR-Rhein. Archiv- und Museumsamt, Brauweiler: Bestand BUR 73, Reg. Bez. Köln/412, „Camps douteux“; Archiv des Services des Victimes de la Guerre, Brüssel: Aktenbestände der „Enquête sur les prisons et les camps douteux“;

Lfd . Nr.	Name, Anschrift des Lagers	Anzahl der ZWA	Nationalitäten	Art des Lagers
1	Lager Ritzdorf , Hindenburg-, heute Frankfurterstr.140	100	k.A.	Gaststätte, sog.“ Zivilarbeiterlager“
2	Lager Uhrather Hof , (Kriegsgefangenenlager 333) Uhratherstr./B56	30-50	F	Inh. Heinr. Dachs, ehemaliges Ausflugslokal an der Agger, Tanzsaal, Stacheldraht, von Soldaten bewacht,
3	Lager Driescher Hof , Augusta-/Gartenstr.	150-180	F, I, H, B	Inh. Frau Maria Drewes, Tanzsaal, Fabrikarbeiter
4	Lager Hubertushof	80	R	Frauenlager, 1 Holzbaracke, Arbeit in der Zellwollfabrik
5	Lager 7/103 Kreuzkapelle	k.A.	D	5 Holzbaracken im Wald, Lager des Reichsarbeitsdienstes (RAD)
6	Lager Fleißig , Luisenstr.	k.A.	R	Saal in der Gaststätte, Kriegsgefangene, von Soldaten bewacht
7	Zellwolle Kriegs-gefangenenlager	35-40	F	1 Holzbaracke auf Fabrikgelände, Stacheldraht, von Soldaten bewacht
8	Zellwolle Ausländer-lager , „Ostarbeiter“	300-400	R, P	6 Holzbaracken innerhalb des Werksgeländes, Maschendrahtzaun
9	Zellwolle „Braunes Lager“ (DAF Gemeinschaftslager, Hangelar)	200	R, P, H, B, F	10 Holzbaracken, davon 3 mit Stacheldraht für Kriegsgefangene, diese von Soldaten bewacht
10	Lager Kemp , Wolsdorf,	100-150	B, P, R, F	Lager im Saal, ZWA bei Zellwolle eingesetzt, Kriegs- und Strafgefangene, Stacheldraht und Soldatenbewachung für Kriegsgef.
11	Lager Mohr , ab 1945 Auffang- und Durchgangslager, Seidenbergstr.	30-40 teils 70	P	Frauenlager Saal Mohr für Zellwolle; zu Kriegsende Durchgangslager für ZWA aus Siegburg vor Weitertransport
12	Lager (privat)	k.A.	B	Wolsdorferstr. 38
12a	Flamenlager	k.A.	B, Flamen	ungeklärt
13	Lager Luisenstr.90			hierbei handelt es sich um das Gefängnis/Zuchthaus, s. Abschn.6
14	Städtisches Russenlager , Humperdinckstr.54	33	R	Sonderlager beim Bau von Luftschutzstollen am Michelsberg, Verpflegung durch Fa. Ley
15	Städtisches Lager Seidenbergstr. 144	12	R, P	Lager des Stadtbauamtes, Waldarbeit
16	Unbestimmte Lager			Lager Bahnweg 6; Behelfsheim Deichhaus; Lager Stallberg; Lager im Rosengarten (Michelsberg)

Tabelle 3: Zwangsarbeiterlager in Siegburg

Bei dem in Tabelle 3 unter Nr. 2 aufgeführten Lager handelt es sich um das umfunktionierte ehemals beliebte Ausflugslokal „Uhrather Hof“ an der Agger. Heute erinnert nur noch eine Ruine an das Lager (Bild 3). Die Ruine ist gleichzeitig als Gedenkstätte für drei junge luxemburgische Zwangsarbeiter gestaltet, die an dieser Stelle von den Nazis ermordet wurden. Eine Gedenktafel wurde am 24.8.1984 an dieser Stätte angebracht (Bild 4).



Bild 3: Ruine des Zwangsarbeiterlagers Uhlrather Hof



Bild 4: Gedenkstätte Uhlrather Hof

Bei dem in Tabelle 3 unter lfd. Nr. 3 aufgeführtem Lager „Driescher Hof“ geht es um einen 1907 errichtetes Hotel und Ausflugslokal. Es hatte damals den größten Saal in der Stadt Siegburg. Dieser Saal wurde zum Zwangsarbeiterlager umgebaut. Heute finden sich dort eine Gaststätte und ein Kino. (Bild 5).



Bild 5: Ehemaliges Zwangsarbeiterlager Driescher Hof (AugustastraÙe-Ecke GartenstraÙe)

Bei dem in Tabelle 3 unter lfd. Nr. 16 aufgeföhrteten Lager „Rosengarten“ handelt es sich nach Aussagen von Zeitzeugen um ein bewachtes mit Stacheldraht bewehrtes Lager. Es befand sich linker Hand in der Auffahrt zum Michaelsberg in dem heutigen dort angelegten Rosengarten.¹⁸



Bild 6: Standort des Lagers „Rosengarten“ unterhalb des Michaelbergs

¹⁸ Bergweiler, J.: Interview 31.10.2005, Leiter des Grünflächenamtes der Stadt Siegburg a.D.;

Die Gaststätte mit Saal (heute: Frankfurter Hof) an der heutigen Frankfurter Straße 140 war ebenfalls Zwangsarbeiterlager. Es wurde geführt als „Lager Ritzdorf“ mit 100 Zwangsarbeitern [siehe Tabelle 3, lfd. Nr. 1] (Bild 7).



Bild 7: Ehemaliges Zwangsarbeiterlager Ritzdorf –heute „Frankfurter Hof“ (Frankfurter Straße-Ecke Wahnbachtalstraße)

6. Gefängnis / Haftanstalt / Zuchthaus

In der Haftanstalt in Siegburg, Luisenstr. 90, die gleichzeitig Gefängnis und Zuchthaus war, waren ständig fast über 2300 ausländische Staatsbürger/Zwangsarbeiter inhaftiert. Darunter waren allein 986 Franzosen, wovon 104 dort unter den widrigsten Lebensbedingungen ihr Leben ließen.¹⁹

In der Haftanstalt waren zwischen 1936 bis 1945 u.a. Bürger folgender Nationen eingesperrt (Tabelle 4).:

Nation	Anzahl der Inhaftierten
Belgier	492
Dänen	4
Franzosen	986
Engländer	6
Griechen	30
Jugoslawen	9
Luxemburger	79
Niederländer	1495
Norweger	4
Tschechen	73
Russen	37
Insgesamt	3215

Tabelle 4: Gefangene/Zwangsarbeiter in der Haftanstalt in Siegburg²⁰

Hinzu kamen Bürger aus folgenden Ländern:

Bulgaren	Deutsche	Esten	Letten	Litauer	Iraner
Italiener	Polen	Portugiesen	Rumänen		
Schweden	Schweizer	Slowaken	Spanier	Staatenlose	Ungarn

Für viele der Gefangenen war das Gefängnis/Zuchthaus nur erste Station auf dem Weg ins Konzentrationslager (KZ). Gefangene kamen von Siegburg aus in die Konzentrationslager Auschwitz, Buchenwald b. Weimar, Mauthausen und Sachsenhausen.²¹

Die Organisatoren des „fremdvölkischen Arbeitseinsatzes“ hatten eine Vielzahl von Verhaltensvorschriften ersonnen, die ständig ergänzt wurden. Die Schwelle zum „polizeiauffälligen“ Verhalten war dementsprechend sehr niedrig. Der Weg ins Gefängnis war damit vorprogrammiert. Hieraus resultiert auch die hohe Zahl an Inhaftierten ausländischen Bürgern.

¹⁹ Anm.: Bei der Diskussion um die Zuordnung der in der Strafanstalt von Siegburg gefangen gehaltenen ausländischen Staatsbürger zu den Zwangsarbeitern weist das Archiv der Stadt Siegburg (Frau Dr. A. Korte-Böger) darauf hin, dass die dort inhaftierten Menschen zum einen Gefangene in der Haftanstalt waren, aber auch als Zwangsarbeit leistende Strafgefangene verstanden werden können.

²⁰ Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Schloss Kalkum, Findbuch 222.02.6, Gerichte Rep. 321, Nr. 147, 1362, 1028, 934,940; Findbuch 227.01, Rep. 349 Nr. 1-29;

²¹ Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Schloss Kalkum, Findbuch 222.02.6, Gerichte Rep. 321, Nr. 147, 1362, 1028, 934,940; Findbuch 227.01, Rep. 349 Nr. 1-29;

Ein Großteil der ausländischen Inhaftierten waren von deutschen Sondergerichten in den besetzten Gebieten verurteilt und nach Siegburg verschleppt worden. Der andere Teil war in Deutschland verurteilt worden, darunter insbesondere Zwangsarbeiter aus den verschiedenen Siegburger Zwangsarbeiterlagern.²²

Die Verurteilung erfolgte insbesondere wegen folgender „Vergehen“:²³

Abhören ausländischer Sender, Rundfunkverbrechen,
Deutschfeindliche Kundgebung,
Fahnenflucht,
Fahrlässiger Landesverrat,
Feindbegünstigung,
Feindhilfe, Unterstützung von Engländern,
Hochverrat, Vorbereitung zum Hochverrat,
Landesverrat,
Rassenschande,
Sabotage,
Schutzhaft,
Spionage,
Umgang/Unterstützung von Kriegsgefangenen,
Wehrkraftzersetzung.

Aus den Gefängnis-/Zuchthausinsassen wurden Arbeitsgruppen (Arbeitskommandos) unterschiedlicher Stärke gebildet und anderen Firmen zur Zwangsarbeit zur Verfü-

²² Weinmann, M. (Hrsg.): Das nationalsozialistische Lagersystem (CCP), Frankfurt a. M. 1998;

²³ Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Schloss Kalkum, Findbuch 222.02.6, Gerichte Rep. 321, Nr. 147, 1362, 1028, 934,940; Findbuch 227.01, Rep. 349 Nr. 1-29;

gung gestellt. Diese Arbeitskommandos sind in Tabelle 5 aufgelistet:²⁴

Lf-d.N r.	Arbeitskommando bei Firma; mit Lager	Anzahl der ZWA	Nationalitäten	Art des Lagers
1	Lager Fa. Soennecken, Bonn	30-60	B, D, H, F	Tanzsaal der Gaststätte Schützenhof in Tannenbusch, bewaffnete Wachposten des Zuchthauses. Siegburg, Stacheldraht
2	Lager Gut Zissendorf, Hennef	12-20	H, D, F, T, B	Steinhaus auf dem Gut, bewaffnete, uniformierte Gefängniswärter, Arb.-Zeit: 10 h/d.
3	Lager Fa. Jakobi, Hennef	30-60	B, D, H, L	1 Holzbaracke auf dem Fabrikgelände, Stacheldraht, Bewachung wie bei Nr. 2, Arb.-Zeit: 10 h/d.
4	Lager Fa. Löhe, Hennef	10-30	H, D, F, B	1 Steinhaus auf dem Werksgelände, Bewachung wie bei Nr. 2
5	Lager Fa. Meis, Hennef	12-30	k. A.	untergebracht im Lager Nr. 4
6	Lager Fa. Reuther, Hennef	40-60	F, D, B	1 Holzbaracke, 300 m vom Werk, Stacheldrahtzaun, Bewachung wie bei Nr. 2, Arb.-Zeit: 10 h/d.
7	Lager Haus Freiheit, Inger	10-20	F, D, B, H, P, T, J,	1 Steinhaus auf dem Gut, bewacht wie Nr. 2
8	Arbeitslager Rhein. Metallwerke, Porz	120-150	verschiedene	1 Steinhaus auf d. Werksgelände, mit Stacheldraht umschlossen, Arb.-Z. 9-10,5 h/d, Bewachung s. Nr.2
9	Lager Rhein.-Zellwolle, Siegburg	450-500	k.A.	3. Holzbaracken, „Strafgefangenenlager“, Maschendraht und Stacheldraht, Anstaltskleidung, Bewachung s. Nr.2
10	Lager Fa. Ufer, Siegburg	20-60	F, H, U	1 Steinbau auf Betriebsgelände, Holzverarbeitung, Bewachung s. Nr.2
11	Lager Fa. Wellstein, Sieglar	10-14	D, k.A.	1 Steinbau auf d. Werksgelände, Feldarbeiten, 10-11 h/d.
12	Lager Dynamit AG, Troisdorf	150-300	k.A.	3 Steinbauten auf d. Werksgelände, Maschendraht und Stacheldraht, Bewachung s. Nr.3
12a	Lager DAG Troisdorf, Zündhütchenwerk	60	k.A.	Ab 1.11.1942, Arb.-Zeit: Zuchthäusler-12 h/d, Gefangene 11 h/d.
13	Lager Klöckner Werke, Troisdorf	130-300	k.A.	1 Holzbaracke auf d. Werksgelände, Eisenzaun, Dauerbewachung s. Nr.2
14	Lager Fa. Pilgram, Untereschbach	8-30	D, k.A.	Steinbaracke, Drahtzaun, Arbeit im Steinbruch, Dauerbewachung s. Nr.2
15	Lager Union Kraftstoff AG, Wesseling	150-600	H, k.A.	4 Holzbaracken außerhalb des Werkes, Maschendrahtzaun, Bewachung s. Nr.2, auch Lager „Zu den Dolinen“ genannt
16	Reichsburg Cochem, Mosel	k.A.	k.A.	Umbau für NS-Schulungen und Tagungen, Handwerker
17	Lager Frankenforst	20	k.A.	Versuchsgut Frankenforst

Tabelle 5: Arbeitskommandos des Gefängnisses / Zuchthauses Siegburg

Im Jahre 1942 wurde auf dem Gelände der Haftanstalt eine große Kfz-Reparaturwerkstatt als staatseigener Betrieb errichtet für Fahrzeuge der Wehrmacht und der

²⁴LVR-Rhein. Archiv- und Museumsamt, Brauweiler: Bestand BUR 73, Reg. Bez. Köln/412, „Camps douteux“; Archiv des Services des Victimes de la Guerre, Brüssel: Aktenbestände der „Enquête sur les prisons et les camps douteux“;

;

Organisation Todt (OT = Sonderorganisation des NS-Regimes für Baumaßnahmen). Der Plan auf dem Gelände zur Weiterverarbeitung von Zellwolle auch eine größere Spinnerei und Weberei zu bauen, wurde mangels Baumaterial und Maschinen nicht realisiert. Infolge des hohen Verwaltungsaufwandes in Zuchthaus wurde jedoch die Anstaltskirche in Büroraum umgebaut.²⁵

Ein Massensterben unter den Eingesperrten setzte im Zuchthaus Siegburg Anfang 1945 in Folge des Ausbruchs einer Fleckfieberepidemie (Lagertyphus) ein. Auslöser für diese Epidemie waren die katastrophalen hygienischen Verhältnissen (u.a. Verlauesung, Wäschewechsel alle 3 Wochen), die Unterernährung und die Nichtbehandlung der erkrankten Menschen mit entsprechenden Medikamenten. So hatten die Betriebskrankenkassen die Ausgabe von Medikamenten an „Ostarbeiter“ verboten.²⁶

7. Tod, Vernichtung, Befreiung

Wegen Unterernährung, der schlechten sanitären Verhältnisse und der fehlenden Medikamente war die Erkrankung unter den Zwangsarbeiter sehr hoch. Diese Erkrankungen führten häufig in den Tod. Das Massensterben im Gefängnis/Zuchthaus Siegburg war das Ergebnis dieser Verhältnisse. Die von der Anstaltsleitung im Jahre 1943 beantragte bauliche Vergrößerung des Lazarets wurde verweigert. Viele Zwangsarbeiter fanden auch den Tod bei Luftangriffen, da sie nicht die Luftschutzräume wie die Bürger Siegburgs nutzen durften.

Hunderte von Zwangsarbeiter fanden in Siegburg den Tod. Wie viele es genau waren, lässt sich im Rahmen dieser Studie nicht genau beziffern, da in die Daten des Standesamtes Siegburg aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht eingesehen werden durfte.

Anders verhält es sich mit den toten Zwangsarbeiter des Gefängnisses/Zuchthaus Siegburg mit den angeschlossenen Arbeitskommandos. Die Daten hierüber standen im Hauptstaatsarchiv, Düsseldorf dem Autor zur Verfügung. Auch Aufschreibungen des Friedhofes Siegburg trugen bedeutend zur Klärung der Geschehnisse bei.²⁷

Gestorbene Zwangsarbeiter fanden ihre letzte Ruhe zunächst meist auf verschiedenen Feldern des Nordfriedhofs. Auf dem Alter Friedhof (Johannisstrasse), Judenfriedhof und Klosterfriedhof fanden wenige Beerdigungen statt.^{28 29}

Auf dem Nordfriedhof wurden (in den Jahren 1939 bis 1945) 401 Zwangsarbeiter der Haftanstalt Siegburg beerdigt, darunter allein 133 Franzosen. Nach dem Krieg wurden die meisten Beigesetzten umgebettet und in ihre Heimat überführt, um dort die letzte Ruhe zu finden. So wurden die Gräber der Franzosen 1948 umgebettet, 25 italienische Tote wurde 1953 exhumiert und in ihre Heimat überführt. Gleiches galt für die in Deutschland umgekommenen belgischen Zwangsarbeiter. (Bild 8).³⁰

²⁵ Stadtarchiv Siegburg: Bestand III Nr. 103 und 239;

²⁶ Weinmann, M. (Hrsg.): Das nationalsozialistische Lagersystem (CCP), Frankfurt a. M. 1998;

²⁷ Kreisstadt Siegburg: Akte „Ehrenfriedhof, Grabfelder E25, E27“, Stand 10/2005;

²⁸ Schubert, F.: Verwaltung Nordfriedhof der Stadt Siegburg, Interview am 25.10.2005;

²⁹ Beyer, R.: Grünflächenamt der Stadt Siegburg, Interview 31.10.2005;

³⁰ Arentz, H.: Le Bataillon des Chasseurs Ardennais 1946-1949, Siegburg 1949;

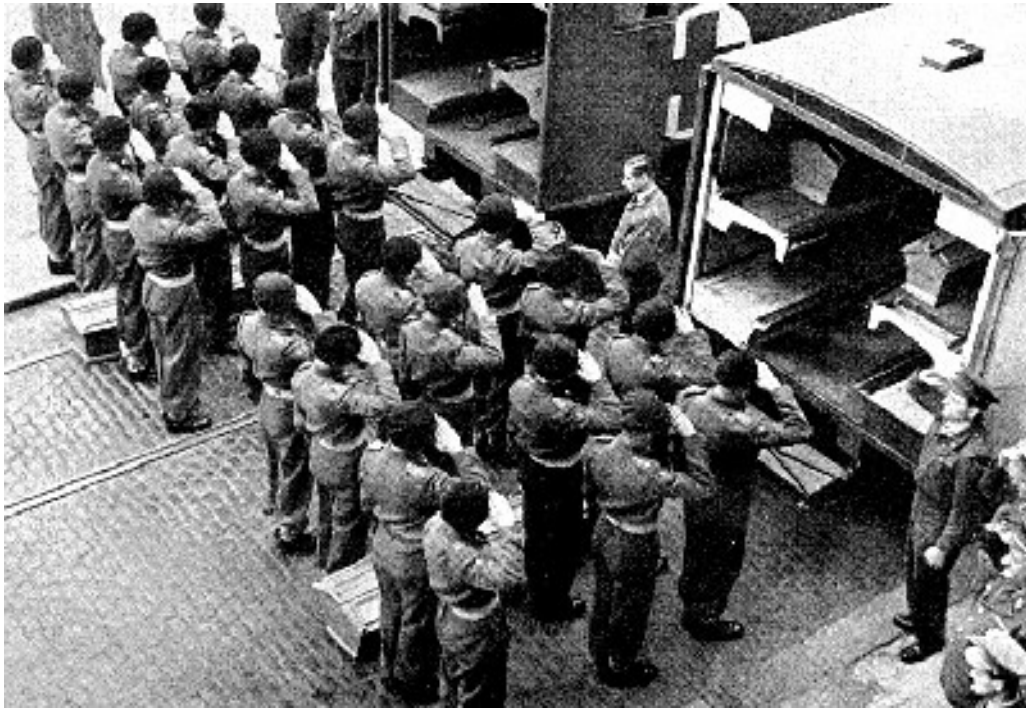


Bild 8: Rückführung in Deutschland verstorbener belgischer Zwangsarbeiter

Für die in Siegburg verbliebenen toten Zwangsarbeiter wurden auf dem Nordfriedhof die beiden Sondergrabfelder E 17 und E 25 geschaffen (Bild 9). Alle auf dem Friedhof noch in anderen Feldern ruhende Zwangsarbeiter wurden dahin umgebettet.

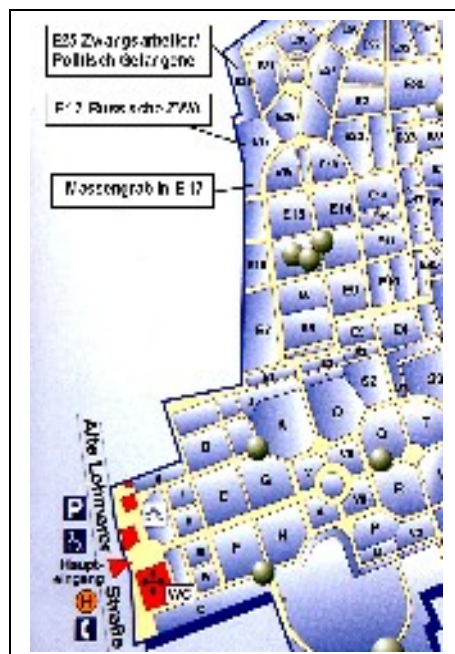


Bild 9: Gräberfelder für Zwangsarbeiter auf dem Nordfriedhof in Siegburg ³¹

³¹ Kartengrundlage Stadt Siegburg, Friedhofsamt mit freundlicher Genehmigung;

Im Zeitraum 1945/1946 entstand das Gräberfeld E 17 für die gestorbenen russischen Zwangsarbeiter (Bilder 10, 11, 12). Die befreiten noch in Siegburg weilenden Russen gossen hierfür aus Betonmaterial Einzelgrabsteine und das dazugehörige Ehrenmal (Bild 10).

1953 entstand das Gräberfeld E 25 für die Zwangsarbeiter anderer Nationalitäten (Bilder 13 und 14).



Bild 10: Gräberfeld für verstorbene russische Zwangsarbeiter

In fünf Grabreihen finden sich 108 Einzelgräber und ein etwas größerer Grabstein, der für ein Massengrab mit 17 Toten steht. Er trägt die Aufschrift in Russisch. Übersetzt bedeutet die Inschrift: „Unbekannt“ (kein Name) (Bild 11).



Bild 11: Massengrab im russischen Gräberfeld

Zentraler Punkt des russischen Ehrenfeldes ist ein Grabdenkmal, welches wie die Einzelgrabsteine auch aus gegossenem Beton besteht (Bild 12).



Bild 12: Denkmal für die in Siegburg gestorbenen russischen Zwangsarbeiter

Im Jahre 1953 wurden die in Siegburg verbleibenden toten Zwangsarbeiter anderer Nationalitäten in das Grabfeld E 25 umgebettet (Bilder 13, 14).



Bild 13: Gräberfeld für Zwangsarbeiter anderer Nationalitäten

Dieses Ehrenfeld besteht aus vier Einzelgrabreihen mit 59 Holzkreuzen und drei kleineren Grabsteinen (Bild 13). Zentralpunkt dieses Ehrenfeldes ist ein aus Lavastein errichtetes Grabmal (Bild 14).



Bild 14: Ehrenmal für Zwangsarbeiter anderer Nationalitäten

Im April 1945 standen amerikanische Truppen vor Siegburg. Da auf dem Gefängnis die gelbe Fahne für ansteckende Krankheiten wehte, verzögerte sich deren Einmarsch in Siegburg bis zum 10.4.1945.³² Mit der Niederschlagung der NS-Herrschaft in Siegburg erlangten die Zwangsarbeiter ihre Freiheit zurück. Über DP-Lager (Displaced Persons), die die Alliierten einrichteten, traten sie als freie Menschen den Weg in ihre Heimat an. Stellvertretend für die Opfer unter den Zwangsarbeitern erinnern mahnend insbesondere die Gedenkstätten auf dem Nordfriedhof an das grausame Zwangsarbeitsregime in Siegburg, in dem Menschenrechte mit Füßen getreten wurden.

8. Zusammenfassung

³² Bergweiler, J., Leiter des Grünflächenamtes der Stadt Siegburg a.D.; Interview 31.10.2005;

Zwangsarbeit in Siegburg während der NS-Zeit ist eines der dunkelsten Kapitel der Stadtgeschichte. In der vorliegenden Untersuchung wird erstmals für die Kreisstadt Siegburg das Thema Zwangsarbeit in Gänze aufgearbeitet und dargestellt. Erst mit der Diskussion um die Entschädigung der Zwangsarbeiter rückte das Schicksal der Menschen, die zwischen 1939-1945 gegen ihren Willen in Siegburg zum Arbeitseinsatz gezwungen wurden, in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zurück.



Entwurzelte, wehrlose Menschen mussten wider ihren Willen einen Teil ihres Lebens fern ihrer Heimat unter erniedrigenden Bedingungen Zwangsarbeit unter der NS-Herrschaft in Siegburg leisten. Hiesige Einrichtungen, Firmen und Gesellschaften zogen schändlich Profit aus dem NS-Regime.

In den Jahren von 1939 bis 1945 waren in größeren Siegburger Firmen 3048 Zwangsarbeiter eingesetzt. Dazu gab es 57 kleinere Betriebe, Gesellschaften, Einrichtungen und die Stadtverwaltung selbst, die Zwangsarbeiter benutzten. Über das Arbeitsamt wurde der Bedarf abgerufen. Die Zwangsarbeiter waren Verschiebemasse, Sklaverei in der Neuzeit.

Damit es bei dem „fremdvölkischen Arbeitseinsatz“, wie es die NS-Chargen nannten, nicht zur „Verunreinigung deutschen Blutes“ kam, mussten die Zwangsarbeiter von der Siegburger Bevölkerung getrennt werden. Sie wurden deshalb in Zwangsarbeiterlager verbracht. In Siegburg gab es 19 derartige Lager, darunter je ein Lager für russische und polnische Frauen.

Eine besondere Funktion hatte das Gefängnis/Zuchthaus in Siegburg. Hier waren gleichzeitig teils über 2300 ausländische Staatsbürger inhaftiert. Insgesamt wurden über die Nazizeit dort 3216 Menschen weggesperrt. Aus den Gefängnis- und Zuchthausinsassen wurden Arbeitsgruppen, sog. Arbeitskommandos von bis zu 500 Mann gebildet und Firmen in und um Siegburg als Zwangsarbeiter zur Verfügung gestellt. Es gab 17 Arbeitskommandos. Diese wurden meist in Lagern auf den Firmengeländen untergebracht.

Wegen Unterernährung, der schlechten hygienischen Verhältnisse und der fehlenden Medizin waren Erkrankung und Tod unter den Zwangsarbeitern sehr hoch. Auf dem Nordfriedhof in Siegburg wurden 401 von ihnen beerdigt. Die meisten der in Siegburg gestorbenen Zwangsarbeiter wurden nach dem Krieg in ihre Heimat zur letzten Ruhe überführt.

Verschiedene Orte in der Stadt, dort wo einmal Zwangsarbeiterlager standen, rufen heute die grausame Zeit immer wieder mahnend in Erinnerung. Auf dem Nordfriedhof sind für die in Siegburg gestorbenen und hier gebliebenen toten Zwangsarbeiter zwei Gräberfelder mit Ehrenmalen errichtet. Eine Gedenkstätte findet sich an der Uhratherstrasse - Bundesstraße B 56.

Mit den Zwangsarbeitern in Siegburg tut sich die ganze Schizophrenie des Krieges auf: Deutsche wurden aus ihrer Heimat abgezogen, um in den Nachbarländern zu töten und zu zerstören. Gleichzeitig werden Menschen aus den Nachbarländern nach Deutschland zwangsevakuert, um dazu beizutragen, damit die deutsche Kriegsmaschinerie weiterlief und die Familien der Unterdrückten genug zum Essen und zum Leben hatten.

Mit der Zerschlagung des NS-Regimes erlangten die Zwangsarbeiter ihre Freiheit zurück. Über DP-Lager (Displaced Persons), die die Alliierten einrichteten, traten sie als freie Menschen den Weg in ihre Heimat an.

Verwendete Quellen und Literatur

A. Quellen

LVR-Rhein. Archiv- und Museumsamt, Brauweiler: Bestand BUR 73,
Reg. Bez. Köln/412, „Camps douteux“; Archiv des Services des Victimes de la
Guerre, Brüssel: Aktenbestände der „Enquête sur les prisons et les camps
douteux“;
Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Schloss Kalkum, Findbuch 222.02.6, Gerichte Rep.321
Nr. 147, 1362,1028,934,940;
Findbuch 227.01, Rep.349 Nr. 1-29;
Kreisstadt Siegburg: Akte „Ehrenfriedhof, Grabfelder E25, E27“, Stand 10/2005;
Stadtarchiv Siegburg: Bestand III Nr. 103 und 239;

B. Interviews

Bergweiler, J., Leiter des Grünflächenamtes der Stadt Siegburg a.D.;
Interview 31.10.2005;
Beyer, R., Grünflächenamt der Stadt Siegburg; Interview 31.10.2005;
Schubert, F., Verwaltung Nordfriedhof der Stadt Siegburg; Interview 25.10.2005;

B. Literatur

Arbeitsgemeinschaft der Archivarinnen und Archivare im Erftkreis (Hrsg.): Gezwun-
genermaßen - Zwangsarbeit in der Region Rhein–Erft-Rur, Bergheim/Erft 2002;
Arentz, H.: Le Bataillon des Chasseurs Ardennais 1946-1949, Siegburg 1949;
Reininghaus W./Reimann N. (Hrsg.): Zwangsarbeit in Deutschland 1939-1945 Archiv-
und Sammlungsgut, Topographie und Erschließungsstrategien, Bielefeld 2001;
Schröder, J.: Überraschender Fund umfangreicher Zwangsarbeiter-Listen im Archiv
des Services des Victimes de la Guerre in Brüssel, Der Archivar 53 (2000), H.4;
Schröder, J.: Aktenbestände im „Archiv Des Service Des Victimes De La Guerre“ in
Brüssel; Die „Enquête sur les Prisons et les champs douteux“ in Reininghaus,
W./Reimann N. (Hrsg.): Zwangsarbeit in Deutschland 1939-1945 Archiv-und
Sammlungsgut, Topographie und Erschließungsstrategien, Bielefeld 2001;
Schröder, St.: Disparate Quellenlage: Die Displaced Persons; in: Reininghaus W./
Reimann, N. (Hrsg.): Zwangsarbeit in Deutschland 1939-1945 Archiv-und
Sammlungsgut, Topographie und Erschließungsstrategien, Bielefeld 2001;
Staat, P.: Zwangsarbeit im Kreis Neuss, Düsseldorf 2003;
Weinmann, M. (Hrsg.): Das nationalsozialistische Lagersystem (CCP),
Frankfurt a. M. 1998;
Weber, W., Mittler, M.: Die Geschichte der Abtei Michaelsberg in Siegburg seit ihrer
Neugründung im Jahre 1914, Siegburg 1967;
Zenker, P.: Die Zwangsarbeiterlager und das Flüchtlingslager in Neurath, in:
Jahrbuch für den Rhein-Kreis Neuss 2005, Neuss 2004, S.104-109;
Zenker, P.: Zwangsarbeiter in Siegburg in: Siegburg - 65er Nachrichten 33 (2005),
H.135, S.14
Zenker, P.: Zwangsarbeiter- und Flüchtlingslager in Neurath, www.peter-zenker.de

Impressum

Der Autor, Jahrgang 1939, aus Siegburg musste gleich nach dem Krieg drei Jahre unter Zwangsarbeiterbedingungen in einer während des Krieges als Zwangsarbeiterlager genutzten Holzbaracke in Grevenbroich-Neurath (bei Düsseldorf) leben. Daher rührt der Bezug zu dem Thema. Er nahm sich des Themas für seine jetzige Heimatstadt Siegburg an, da es bisher keine Aufarbeitung zu diesem Thema hier gibt.

Der Bericht ist abrufbar im Netz unter: www.peter-zenker.de



Dank

Nachstehende Personen und Institutionen haben mir bei der vorliegenden Untersuchung besonders geholfen. Ihnen allen gilt mein besonderer Dank.

Dr. Bouresh, Bettina, Rheinisches Archiv- und Museumsamt, Pulheim/Brauweiler;

Dr. Korte-Böger, Andrea, Stadtarchiv Siegburg;

Schröder, Joachim, M.A., Heinrich-Heine Universität Düsseldorf;

Dr. Stahlschmidt, Rainer, Hauptstaatsarchiv, Düsseldorf/Kalkum;

Dr. Staatz, Peter, Historiker, Merzenich;

Schubert, Frank, Nordfriedhof der Stadt Siegburg;

Beyer, Ralf, Baubetriebsamt Stadt Siegburg;

Bergweiler, Josef, Neunkirchen-Seelscheid.

Bildnachweis

Sämtliche Bilder vom Autor;
zu den Bildern 1 und 8 siehe die Angaben im Text.